

OCKENHEIM

Grundherrschaft:

Der umfangreiche Besitz der Abtei Prüm ging vermutlich auf die ehemaligen Güter des Kloster St. Medard in Altrip zurück, die ihr 762 von König Pippin bestätigt wurden¹. 835 erwarb Prüm zu seinem bisherigen Besitz in Ockenheim einen weiteren Hof mit 74 Morgen Ackerland und Weinbergen hinzu². Den dabei erworbenen Salhof hatte es 886 an einen Hartmann verliehen³, während die 16 dazugehörenden Hufen im Prümer Urbar von 893 beschrieben werden⁴. Das Prümer Gut ging im 10. Jahrhundert im wesentlichen an den Mainzer Erzbischof über⁵, nur ein geringer Teil gelangte über die Vogtei der Grafen von Sponheim an deren Vasallen⁶ und das Kloster Rupertsberg⁷. Die Schenkung an das Kloster Rupertsberg könnte allerdings auch aus altem Magdeburger Kirchengut stammen⁸. Im 11. Jahrhundert war auch das Trierer Kloster St. Maximin in Ockenheim begütert⁹. Bedeutsamer müssen aber die Besitzungen des Altmünsterklosters gewesen sein, dessen Vogt um 1200 der Rheingraf als Lehnsmann der Grafen von Zweibrücken war¹⁰. Auch die Klöster Eberbach¹¹ und St. Alban waren Grundherren in Ockenheim¹². Daneben lassen sich folgende geistlichen Grundherren in Ockenheim belegen: Das Stift Mariengreden¹³, das Mainzer St. Barbara Hospital¹⁴, Kloster Disibodenberg¹⁵ und das Mainzer Domstift¹⁶. Wie für Gau-Algesheim ist auch aus Ockenheim eine große Zahl von Gültverschreibungen erhalten, nämlich insgesamt 24 aus den Jahren zwischen 1300 und 1530, davon allein acht aus der Zeit zwischen 1340 und 1369 und weitere fünf zwischen 1471 und 1473. Auch hier tritt das Mariengredenstift als Geldgeber in acht Fällen hervor¹⁷. Im Dreißigjährigen Krieg scheint Ockenheim vollkommen zerstört worden zu sein. Eine Bestandsaufnahme aus den Jahren 1654/55, in der alle Einwohner mit ihrem jeweiligen Besitz und dessen Belastung aufgeführt sind, bezeichnet alle 48 Häuser, die zu dieser Zeit im Ort existieren, als *armbsehligh gebaut, weillen selbige alle abgebrandt seint*, während 62 noch immer *verbrannte haußplätze* aufgeführt werden¹⁸. Von den Weingärten sind 136 Morgen bebaut, 331 Morgen aber wüst. An Grundherren sind in diesem Jahr folgende aufgeführt: Kloster Eberbach, die Herren von Dalberg, Kloster Disibodenberg, das Spital sowie das St. Martinstift in Bingen, das Domstift Mainz und die kurmainzische Kellerei Gau-Algesheim, die Gemeinde sowie die Pfarrkirchen Ockenheim und Rüdesheim. Ferner wird darauf hingewiesen, daß auch St. Peter und Altmünster in Mainz Besitz in Ockenheim hätten, dieser sei jedoch noch nicht renoviert worden, weswegen man

1 STAAB, Ockenheim, S.178.

2 STAAB, Ockenheim, S.178; KNICHEL, S.86.

3 STAAB, Ockenheim, S.179; KNICHEL, S.88.

4 MrhUB I, 135, CXVII, S.199; STAAB, Ockenheim, S.179-181.

5 S. den folgenden Abschnitt Ortsherrschaft.

6 STAAB, Ockenheim, S.190f.

7 MrhUB II, 46 (1158, Mai 22); ebda., 86 (1187); ebda., Nachtr. Nr.14, S.369, 382ff. u. 390 (1200); SCRIBA, Rhh., 1504 (1250).

8 Zur Problematik des Prümer Gutes ausführlich STAAB, Ockenheim, S.191-194.

9 MrhUB II, 35 (1023, Dez.10); ebda., 52 (1182, Mai 31).

10 FABRICIUS, Güterverzeichnisse, S.3, 8 (um 1200); MzUB II, 147 (ca. 1150); DERTSCH, 186 u. BAUR V, 61 (1268); DERTSCH, 422 u. BAUR V, 205 (1306, Dez.1); DERTSCH, 1143 (1341, Mai 17); ebda. 1577 (1356, Nov.25).

11 OcMem XI, 9, S.163 (1211); BAUR III, 1121 (1340, Apr.4); ebda., 1168 (1344, Mai 7); ebda., S.241, Anm. (1345, Feb.10); ebda., 1219 (1348, Aug.24).

12 SCRIBA, Rhh., 2213 (1299); DERTSCH, 790 (1329, März 8); dazu STAAB, Ockenheim, S.185.

13 DERTSCH, 1518 (1355, März 3).

14 RegEbMz II, 1726, 1364, Jan.1.

15 StAMz, 1471, Nov.11 (IV); s. auch unten Nr.31, 1654/55.

16 LIEBEHERR, S.198 (1329, März 8).

17 S. hierzu oben, Einleitung Gau-Algesheim.

18 LASp, U 252, 28/1; s. unten Nr.31.

keine Angaben darüber machen könne. Auffällig viele Güter werden in diesem Dokument als *Eigen* der Bewohner bezeichnet.

Ortsherrschaft:

Bereits im frühen Mittelalter hat man von einer recht komplexen Besitzstruktur in Ockenheim auszugehen. Dominierend dürfte die große Prümer Grundherrschaft gewesen sein, auf die wiederum sich die Rechte des Mainzer Erzbischofs zu einem wesentlichen Teil begründen: Franz Staab weist darauf hin, daß die Formulierung in der Veroneser Urkunde Ottos II., mit der dem Mainzer Erzbischof unter anderem alle Lehen im Binger Raum gesichert wurden (*in omnibus rebus ubicumque positis vel cuiuscumque beneficio detentis*), sich nicht nur auf aktive, sondern auch auf passive Lehen bezieht. Damit könnte unter anderem der Prümer Besitz als Lehen in Mainzer Hand in Ockenheim gemeint sein, der auf diese Weise dem Erzbischof gesichert wurde¹⁹. Der Prümer Besitz bildete damit den ersten Grundstein der späteren Mainzer Ortsherrschaft. Bereits unter Adalbert I. (1110-1137) dürfte wohl die Ockenheimer Burg errichtet worden sein, da 1130 erstmals Mainzer Vasallen mit der Bezeichnung *de Ockenheim* in Erscheinung traten²⁰. Erst aus dem Jahr 1314 sind allerdings Burglehnsverträge für Ockenheim überliefert²¹. Ende des 16. Jahrhunderts wurde die Burg noch als *alte wogh oder burck* erwähnt²². Die Errichtung der Burg und der damit einhergehende verstärkte Schutz im südöstlichen Bereich des alten Siedlungskerns, vermutlich auf dem Gebiet des Hofes von Altmünster, setzte eine allmähliche Siedlungsverlagerung in diese Richtung in Gang²³. Die noch auf altem Prümer Besitz und der Vogtei der Grafen von Sponheim basierenden Rechte niederadliger Herren konnten sich gegenüber der Dominanz des Erzbischofs im Ort nicht halten²⁴. 1263 ist zum ersten mal ein einziger, für ganz Ockenheim zuständiger Schultheiß des Mainzer Erzbischofs nachweisbar²⁵. Die nunmehr sich festigende alleinige Herrschaft von Kurmainz dokumentierte sich im 14. Jahrhundert in der Existenz einer Zollstelle²⁶, in der Befestigung des Ortes, die mit einer zehnjährigen Steuerbefreiung für die Bewohner finanziert wurde²⁷, sowie schließlich in der Zusammenlegung der Verwaltung des Ortes mit Gau-Algesheim und Gau-Bickelheim, die den Kern des späteren Amtes Gau-Algesheim bildete²⁸. Das Mainzer Urbar von 1390 bringt die starke Orientierung Ockenheims nach Gau-Algesheim zum Ausdruck, indem es die Verpflichtung zum Rechtszug dorthin festschreibt²⁹. Seit dem 14. Jahrhundert stand die Ortsherrschaft des Mainzer Erzbischofs – trotz zahlreicher Verpfändungen³⁰ – unangefochten fest.

Kirche:

Seit dem 10. Jahrhundert ist das Kölner St. Andreasstift im Besitz der Ockenheimer Pfarrkirche nachweisbar; das Patrozinium St. Peter weist jedoch auf noch ältere Rechte des Kölner Erzbischofs hin³¹. Nachdem es bereits 1311 zu einem Konflikt zwischen St. Andreas

19 STAAB, Ockenheim, S.195; MGH, DD O II., 306 (983, Juni 14).

20 STAAB, Ockenheim, S.186f.

21 RegEbMz I, 1634 (1314, Jan.30); ebda., 1663 (1314, Juli 13). S. auch STRUCK, Urbar, S.57 (1390).

22 S. unten Nr.30, fol.136 (1590).

23 STAAB, Ockenheim, S.188f.; s. unten den Abschnitt Kirche.

24 MrhUB III, 1083 (1250).

25 STAAB, Ockenheim, S.189.

26 RegEbMz I, 3148 (1331, Juni 29); ebda., 4285 (1338, Okt.28); ebda., 4291 (1338, Nov.4); STRUCK, Urbar, S.57 (1390); s. unten, Nr.30, fol.137' (1590); SALDEN-LUNKENHEIMER, S.121.

27 RegEbMz II, 1622 (1363, Apr.8).

a An dieser und den folgenden mit * gekennzeichneten Stellen ist ein Sternzeichensymbol, das auf eine entsprechende Stelle in der zugehörigen Gemarkungskarte verweist.

28 RegEbMz II, 2651 (1370, Juli 15).

29 STRUCK, Urbar, S.57 (1390).

30 S. oben, Einleitung Amt Algesheim.

31 STAAB, Ockenheim, S.183f.

und dem Mainzer Mariengredenstift um den Zehnten in Ockenheim gekommen war³², gelangten Zehntrechte und Kirche 1324 durch einen Tausch zwischen den beiden Stiften an Mariengreden³³. 1331 bekundeten die Grafen von Katzenelnbogen, daß sie keine Rechte am Zehnten in Ockenheim besaßen³⁴. Die Schwerpunktverlagerung der Ortsbebauung vom ursprünglich kölnisch dominierten Bereich, in dem auch die Pfarrkirche lag, hin zum Mainzer Ortsteil (Hof von Altmünster) mit der Burg bewirkte, daß schließlich 1774 die Pfarrkirche in die dortige alte Marienkapelle verlegt wurde, die nunmehr das Peter (und Paul) Patrozinium übernahm³⁵.

32 BAUR III, S.117, Anm. (1311, Mai 6).

33 SCRIBA, Rhh., 2521 (1322, Dez.14); RegEbMz I, 2503 (1324, Jan.14); SCRIBA, Rhh., 2543 (1324, Mai 4); ebda., 2552 (1324, Sept.16); RegEbMz I, 3776 (1325, Feb.16); DÖRR, Mariengredenstift, S.238; SCRIBA, Rhh., 2558 (1325, März 4); ebda., 2560 (1325, März 25).

34 BAUR III, 1004 (1331, Juni 29); s. STAAB, Ockenheim, S.184. Zum Zehnten in Ockenheim s. auch den Bericht des Amtes Algesheim aus dem Jahr 1694; StAWü, Mz. Jurisdiktionalbücher 34, fol.7-8'.

35 STAAB, Ockenheim, S.198f.